

Kurz notiert

Sanierung muss weitergehen

Amberg. (ass) Die Generalsanierung der Städtischen Wirtschaftsschule steht auf der Tagesordnung der nächsten öffentlichen Sitzung im Hauptverwaltungs- und Finanzausschuss am Donnerstag, 18. September, um 15 Uhr im Mittleren Rathaussaal. Dabei geht es vor allem darum, dass derzeit nicht absehbar ist, wie es mit der Bebauung auf dem Nachbargrundstück – also dem ehemaligen Bürgerspitalgelände – nun konkret weitergeht.

Da im Zuge dieser Maßnahme auch ein Teil der geplanten Quartiersgarage für die Lehrkräfte der Schule vorgesehen war, muss dieses Bauwerk nun vorab und getrennt von der Quartiersgarage errichtet werden. Der Kostenaufwand liegt je nach Größe zwischen 550 000 und 980 000 Euro, dafür erhält der schon beschlossene Erweiterungsbau der Wirtschaftsschule ein eigenes Untergeschoss, in dem die Fahrzeuge untergebracht werden könnten. Der Ausschuss hat nun zu entscheiden, wie viele Stellplätze hier geschaffen werden sollen.

Im Zuge dieser Maßnahme entsteht gleichzeitig ein gesondertes Abfahrtsbauwerk, das später auch für die gesamte Quartiersgarage genutzt werden kann.

In Amberg ist das Café Dobmeier eine süße Institution. Jetzt konnte es sein 50-jähriges Bestehen feiern.

Amberg. (hou) Die Komplimente und Dankesworte gingen an die Adresse einer Familie, die in bester handwerklicher Tradition zu einem Begriff in der Stadt und im Umland geworden ist. Das Café Dobmeier feierte 50-jähriges Bestehen und stellte da-

Der liebe Gott muss ein Freund süßen Gebäcks sein, sonst hätte er den Konditorenberuf nicht erschaffen.

Michael Koller in seiner Festansprache

bei das Gründerehepaar in den Mittelpunkt.

Eduard Dobmeier (84) kam aus Schwarzenfeld, seine Gattin Anna (82) aus Fürstenfeldbruck. Gemeinsam eröffneten sie 1964 ein Café an der Regierungsstraße und wurden, nicht allein nur wegen ihrer vorzüglichen Konditoreierzeugnisse, zum Markenzeichen. Ihr Schwiegersohn Michael Koller machte sich bei der



Drei Generationen und ein in der ganzen Stadt bekanntes Café: Konditormeister Eduard Dobmeier, sein Enkel Martin, Seniorchefin Anna Dobmeier, die heutige Unternehmensinhaberin Anna Koller, Michael Koller jun. und Michael Koller sen. (von links). Ihnen gratulierte Bürgermeister Martin Preuß zum 50-jährigen Firmenjubiläum (rechts). Bild: Hartl

Jubläumsfeier zum Sprecher der Familie, hieß Verwandte, Freunde, Bekannte und Geschäftspartner willkommen.

„Der liebe Gott muss ein Freund süßen Gebäcks sein, sonst hätte er den Konditorenberuf nicht erschaffen“. Diesen Satz stellte Michael Koller seiner Rede voran und skizzierte die Firmengeschichte (AZ berichtete).

Er sprach von über 150 Auszubildenden, die bei Eduard Dobmeier, seiner Frau Anna und der Tochter Anna Koller, seit vielen Jahren nun

schon Inhaberin des Unternehmens, in die Lehre gingen. Etliche von ihnen bestanden später die Meisterprüfung im Konditorenhandwerk.

Den Gründern Eduard und Anna Dobmeier, einem in Amberg respektierten und bekannten Ehepaar, dankte Koller für eine beachtliche Lebensleistung und fügte hinzu: „Wir sind stolz auf euch.“ Er würdigte die Treue vieler Kunden und hob großteils sehr lange Geschäftsbeziehungen zu Lieferanten hervor. Danach überreichte Michael Koller eine Geldspende zugunsten Bedürftiger in

der Stadt. Bürgermeister Martin Preuß nahm sie entgegen und sagte: „Sie sind fürwahr eine süße Amberger Institution.“ Zahllose Bürger, so Preuß, weiter, seien mit Produkten aus Dobmeiers Backstube groß geworden.

Die dritte Generation steht bereits am Start. Martin und Michael, die beiden Söhne des Inhaberpaars Koller, kümmerten sich um das Wohl der Gäste und eröffneten die Feier mit einer aus Teig gebackenen „50“, festlich illuminiert durch Tischfeuerwerk.

Niederländer-Hasser parkt aus

Kleiner Schaden mit großer Wirkung: Unfallflucht kostet am Ende deutlich mehr

Amberg. (hwo) Es geschah beim Ausparken. Leicht angeschrammt, für den Verursacher eher nicht der Rede wert. An der Marienstraße wurde der Amberger wohl noch auf seinen Fehler aufmerksam gemacht und stieg offenbar auch aus, um sich den Schaden zu besehen. Da sei aber eher nichts gewesen, ließ er nun vor der Strafrichterin Katrin Rieger anklingen und berichtete, dass er seine Fahrt fortsetzte.

Gewesen ist doch etwas. Der Geschädigte hätte es womöglich gar nicht gemerkt. Doch es gab einen Beobachter. Von daher kam der Fall mit einem geschätzten Schaden in Höhe von 300 Euro in die Akten. Womit sich die Mühlen der Justiz zu drehen begannen: Für den Unfallflüchtigen setzte es einen Strafbefehl über 800 Euro, verbunden mit zwei Monaten Fahrverbot.

Das mochte er nicht hinnehmen. Und so kam es nun, dass sich der Kfz-Sachverständige Professor Hans

Bäumler aus Gebenbach mit dem Streifvorgang zu befassen hatte und vor der Richterin wissen ließ: „Man hätte das schon hören müssen.“

Hören müssen?

Hören müssen? Sein Gehör sei wohl altersmäßig nicht mehr im besten Zustand, warf der 53-jährige Angeklagte in die Waagschale. Damit war er allerdings in eine Spur eingebogen, die mit einer Warnung der Richterinnen einher ging. Solche Bemerkungen, ließ sie anklingen, könnten leicht den Argwohn der Verkehrsbehörde erregen und zu unliebsamen Überprüfungen im Hinblick auf die Fahrtauglichkeit führen. Ab dann war im Prozess keine Rede mehr davon.

Seinen Einspruch mochte der 53-Jährige trotz einer dringenden Empfehlung durch die Richterinnen nicht zurücknehmen. „Es könnte womöglich teurer für Sie werden“, ließ die Vorsitzende erkennen und führte vor Augen: „Zum Zeitpunkt des Straf-

befehls hatten sie Arbeitslosengeld, nun verdienen Sie wieder“. Genau das wurde ihm dann auch zum Verhängnis: Statt 800 Euro kostet die Unfallflucht jetzt 1350 Euro. Nur das Fahrverbot reduzierte sich von acht auf vier Wochen.

„Seltsame“ Bewährung

An eine Verfahrenseinstellung gegen Geldauflage, vorgeschlagen von Rechtsanwalt Hans Heinrich, mochten weder Richterinnen noch Staatsanwältin denken. Auch schon deswegen, weil der Mann unter laufender Bewährung stand. Dabei war er allerdings auf einem ganz anderen Sektor straffällig geworden. Er hatte an Bürgermeister Briefe verschickt und sie dazu eingeladen, der öffentlichen Ermordung des damals noch lebenden Operettensängers Johannes Heesters als Gäste beizuwohnen. Unterzeichnet waren die merkwürdigen Schreiben von einer „Union der Niederländer-Hasser.“



Werkvolk feiert 65. Geburtstag

Mit einem Mieterfest beging die Wohnungsbau und Siedlungswerk Werkvolk eG ihren 65. Geburtstag. An die 400 Leute ließen sich die Feier im Zelt nicht entgehen. Vorstand Dagmar Kierner freute sich, dass viele jüngere Familien kamen und dass die gute Stimmung für ein volles Tanzparkett sorgte. „Schön, dass wir mal wieder mit unseren

Nachbarn zusammensitzen konnten“, war von vielen Seiten zu hören. Die positive Resonanz zeigte Dagmar Kierner, dass diese Form der richtigen Ansatz war: „Als Genossenschaft fühlen wir uns wie eine große Familie, und da ist es uns wichtig, dass wir nicht mit der Prominenz feiern, sondern mit unseren Mietern.“ (ll) Bild: Steinbacher

Mehr als nur ein Sportverein

DJK feiert 90-jähriges Bestehen – Der OB hat hier das Kicken gelernt

Amberg. (mbs) Die DJK hatte gerufen, zahlreiche Mitglieder und Gäste folgten dem Aufruf des Vereins, gemeinsam den 90. Geburtstag der DJK zu feiern. Das Fest stand unter dem Motto „90 Jahre Sport und mehr“ und soll Ansporn sein, in zehn Jahren die 100 Jahre feiern zu können.

Als Chronist Günter Haberland die Jahrzehnte Revue passieren ließ, wurde vielen Anwesenden erst klar, was für eine Energie und welch ein Zusammenhalt nötig ist, um einen Sportverein über 90 Jahre am Leben zu erhalten, ihn nicht nur für die Mitglieder interessant zu erhalten und eine erfolgreiche Jugendarbeit zu betreiben. Ende des 19. Jahrhunderts entstanden allenthalben Sport- und Turnabteilungen bei den katholischen Jünglings- und Jungmännervereinen. In Amberg baute der Stadtrat Wolfgang Haimerl die Deutsche Jugendkraft, die DJK, auf.

Georg Schleicher zeichnete für die sportliche Betätigung verantwortlich. Geräteturnen, Dauerlauf, Schlagballweitwurf und Faustball standen auf dem Spielplan. Verschiedene Sport-

plätze dienten dem Verein als Übungsstätte. 1929/30 wurde das von der Stadt gepachtete Gelände an der Werner-von-Siemens-Straße ausgebaut. Nach dem II. Weltkrieg startet der Verein aufs Neue.

In den Folgejahren wurden verschiedene Sparten dazu genommen und das Sportheim gebaut – untrennbar mit dem Vorsitzenden Josef Zangl verbunden. Aus finanziellen Gründen musste 1967 die Leichtathletikabteilung aufgelöst werden. Doch 1981 gründete man eine Volleyballabteilung und mit der Fußballsparte ging's bergauf. In den 80er Jahren wurde viel in die Vereinsanlage investiert. 1992 hatte der Verein 462 Mitglieder.

Aber auch Rückschläge waren zu verzeichnen, so trennten sich 2001/2002 die Abteilungen Gymnastik und Tischtennis. Auf einen Schlag verlor der Verein 200 Mitglieder. Der größte Erfolg in der Vereinsgeschichte gelang unter Trainer Ilker Caliskan mit dem Aufstieg der Fußballer 2011 in die Kreisliga. Der Verein fördert heute auch den Freizeit- und den Breiten-

sport. Wichtig ist auch die Jugendarbeit und die Integration der ausländischen Mitglieder.

Oberbürgermeister Cerny, das erfuhr die Gäste, hat bei der DJK als Fußballer begonnen und sich dann den Volleyballern zugewandt. Auch der ehemalige Kultur- und Sportreferent Norbert Fischer hat bei der Fußballsparte angefangen und war dann bekanntermaßen beim großen FC Torwart. Aber bei der DJK, so erzählte er, hat er auch seine Frau kennengelernt. Für beide war die DJK mehr als nur ein Sportverein, sondern eher schon eine zweite Familie. Viele Freundschaften aus jener Zeit bestehen noch heute. Geschenke und Grußworte überbrachte auch Maximilian Karl, Bezirksvorsitzender des Bayerischen Fußballverbandes Oberpfalz.

Bevor es zum gemütlichen Teil mit den Raigeringer Musikanten überging konnten noch zwei langjährige, treue Mitglieder mit der Ehrennadel in Gold und Urkunde ausgezeichnet werden. Es waren dies Siglind Prem und ihr Mann Franz.



Für ihr Engagement und ihre Treue wurden das Ehepaar Prem im Beisein von OB Michael Cerny (links) von den beiden Vorsitzenden Günter Haberland (Zweiter von links) und Theo Daller (rechts) geehrt. Bild: hfz